



„Von der
Schönheit des
Wassers“

© Josef Erlmoser

NATURSCHUTZBUND Salzburg
am Haus der Natur (über dem republic)
Museumsplatz 2, 2. Stock, 5020 Salzburg
T: 0662 / 642909, F: 0662 / 6437344
salzburg@naturschutzbund.at
www.naturschutzbund.at
ZVR-Zahl: 778989099



Die Schönheit des Wassers

Unter diesen Titel hat der Foto-Künstler Josef Erlmoser aus St. Koloman seine Mikroskop-Fotos gestellt. Erlmoser macht den Formenreichtum verdunsteter Wassertropfen durch das Mikroskop sichtbar. Es erschließt sich durch seine Mikroskopiertechnik nicht nur ein enormer Formenreichtum sondern auch eine faszinierende Farbenvielfalt. Die Bilder sind ästhetische Kunstwerke. Die Ausstellung ist bis zum Frühjahr 2010 in den Räumen des Naturschutzbundes während der üblichen Öffnungszeiten bei freiem Eintritt zu besichtigen.

Lebenselixier Wasser

Die jüngsten Medienberichte über Mineralwasser in Plastikflaschen, das stark mit Umwelthormonen belastet ist, bestätigen einmal mehr die glückliche Lage, in der Salzburg ist. Wir haben in unserem Bundesland bestes Wasser aus der Leitung, in ausreichender Menge, jederzeit verfügbar und deutlich günstiger als Mineralwasser.

580 öffentliche Wasserversorger im Land

Knapp 580 öffentliche Wasserversorger, davon 70 Gemeinden und mehr als 500 Wassergenossenschaften, versorgen die Salzburgerinnen und Salzburger mit bestem Trinkwasser. Mehr als 5.000 Quellen und 1.300 Grundwasserbrunnen werden dafür genutzt. Für den adäquaten Schutz wurden mehr als 2.800 Schutzgebiete erlassen und 51 Schongebiete verordnet. Die Landespolitik bekennt sich ausdrücklich zu einer nachhaltigen und einwandfreien Trinkwasserversorgung. 43 Millionen Kubikmeter, das sind 43 Milliarden Liter, werden Jahr für Jahr aus den Leitungssystemen entnommen und können in absoluter Frische und bester Qualität von den Salzburger Konsumenten genossen werden.

Quelle: LK, 22. 3. 2009

CREATEAM

**Ihre Veranlagung von
bleibendem Wert.
Aus der Oberbank
Geldanlage-Kollektion.**

Oberbank
3 Banken Gruppe



VERANTWORTUNG **140** JAHRE OBERBANK

www.oberbank.at

Flüsse voller Leben

Österreichs Flüsse sind in Gefahr! Kraftwerks-Pläne bedrohen Naturjuwelle!



© Hannes Augustin



Salzach bei Stegenwald

Die letzten heimischen Naturparadiese sind in Gefahr! Hunderte neue Kraftwerke sollen an Österreichs Flüssen gebaut werden. Naturschutzorganisationen kämpfen gemeinsam für den Erhalt unserer Wasserheiligtümer – dafür brauchen wir Ihre Hilfe!

Nur mehr ein Fünftel der österreichischen Flüsse sind in einem natürlichen Zustand. Wichtige Funktionen wie **Hochwasserschutz, Grundwassersicherung, Lebensraum für Tiere und Pflanzen und Erholungsraum für die Menschen** gingen verloren. Durch die Energiekrise und den Klimawandel steigt der Ausbaudruck auf unsere Flüsse für neue Kraftwerke enorm an. 70 Prozent aller Flüsse sind bereits ausgebaut. **Nun droht der totale Ausbau im Interesse der Energiekonzerne.** Der Plan von E-Wirtschaft und Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner: Ein weiterer Ausbau

der Wasserkraft um 7.000 Gigawattstunden (GWh) bis zum Jahr 2020 – und dazu noch Hunderte Kleinkraftwerke. **Das bedeutet das Ende der letzten noch frei fließenden Gewässer in Österreich auf Kosten einer kurzsichtigen Energiepolitik – und das Ende der Artenvielfalt.**

Bei einem derzeitigen Zuwachs des jährlichen Stromverbrauchs Österreichs um 1.000 GWh pro Jahr müsste man trotz eines Totalausbaus der Fließgewässer in spätestens fünf Jahren neue Alternativen finden. Nur ist es dann für unsere Flüsse zu spät. **Wir sagen NEIN zu dieser Entwicklung!** Die letzten natürlichen und naturnahen Flüsse Österreichs müssen langfristig unter Schutz gestellt werden. Das schreiben auch die EU-Richtlinien vor. Um eine nachhaltige Energieversorgung sicherzustellen müssen wir stattdessen in die Bereiche Effizienzsteigerung, Energiesparen, Modernisierung von alten Kraftwerken und Ausbau von Potentialen in Erneuerbaren Energien wie Erdwärme, Sonnen- und Windenergie sowie Biogas und Biomasse investieren.

Dafür wurde die Plattform „**Flüsse voller Leben**“ gegründet in der sich die größten Naturschutzorganisationen Österreichs für eine verbindliche, bundesweite Unterschutzstellung der letzten natürlichen naturnahen Flüsse

und Bäche und gegen einen weiteren Ausbau der Wasserkraft aussprechen.

Wir brauchen natürliche Flüsse, weil

- sie einen wirkungsvollen Schutz vor Hochwasser bieten.
- sie Natur- und Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten sind.
- sie Naherholungsraum für uns Menschen bieten.
- sie eine wichtige Einnahmequelle für den Tourismus sind.
- sie uns sauberes Trinkwasser liefern.

Wir treten ein für die verbindliche, bundesweite Unterschutzstellung der letzten natürlichen und naturnahen Flüsse und Bäche und gegen einen weiteren Ausbau der Wasserkraft. Diese Forderungen müssen gesetzlich verankert werden.

Petition zum Unterschreiben unter: www.fluessevollerleben.at

Veranstaltungstipp



vielfaltleben

Gemeindetagung

Im Rahmen der Kampagne vielfaltleben findet am 27. Jänner 2010 in St. Pölten eine Gemeindetagung statt. Sie soll den Verantwortlichen in den Gemeinden die Bedeutung der biologischen Vielfalt näher bringen und Möglichkeiten aufzeigen, wie mit aktivem Biodiversitätsschutz auch der Gemeinde etwas Gutes getan werden kann. Tipps und Hilfestellungen bis hin zur Information über finanzielle Unterstützung runden das Programm ab.

Detailinformationen sowie das Programm finden Sie auf www.vielfaltleben.at

© Bianca Burtscher



Bäche sind Naturerlebnisraum für Kinder

Die Zukunft unserer Gewässer

Unter dem recht sperrigen Titel „Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan“, kurz NGP, konnte die Bevölkerung zuletzt bis Ende Oktober 2009 Kritik und Ergänzungen zu dem amtlichen Entwurf über den künftigen Umgang mit unseren Gewässern – Fließgewässer, Seen, Grundwasser – vorbringen. Auch Lob und Vorschläge waren dabei erwünscht. Zwar blieb die Chance, eine Stellungnahme abzugeben, vorwiegend den mit dem Internet vertrauten Personen vorbehalten, breite Bevölkerungskreise dürften nicht entsprechend Zugang zu den nötigen Informationen gehabt haben. Dennoch gab es insbesondere aus Kreisen der Gewässernutzer und Interessensvertreter (E-Wirtschaft, Kleinkraftwerksbe-

treiber, Fischerei, Naturschutz) eine ganze Reihe von Stellungnahmen, die nun bei der Verordnung des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes durch das Lebensministerium zu berücksichtigen sind. Der Naturschutzbund hat klarerweise auch Position für den Schutz unserer Gewässer bezogen. Dabei wurde u.a. die mangelhafte Bewertung des Salzachabschnittes bei Stegenwald am Pass Lueg kritisiert. Das Gebiet muss nach unserer Ansicht erhalten und geschützt werden – und nicht durch ein Kraftwerk verunstaltet und verschlechtert. Die beim Lebensministerium eingelangten Stellungnahmen sind allesamt unter www.wisa.at einzusehen.

Salzach-Renaturierung – alles im Fluss

Sehr erfreulich entwickelt sich die Salzachaufweitung südlich von Laufen/Oberndorf. Innerhalb kürzester Zeit entstehen dort, wo die „harte“ Uferverbauung entfernt wurde, die gewünschten „weichen“ Ufer durch die natürliche Erosionskraft der Salzach. Das Konzept, die Salzach bei der Renaturierung aktiv mitarbeiten und von den Baumaschinen „nur“ die nötigsten Initialmaßnahmen machen zu lassen, scheint sich zu bewähren. Vor allem

spart es auch Geld. Die Salzach arbeitet gratis. Als nächstes müssen die im Raum Anthering vorgesehenen Renaturierungsmaßnahmen mitsamt der aufgelösten Rampe auf Höhe Flusskilometer 55,4 planmäßig weiterbetrieben werden. In Bayern wurde dazu das erforderliche Planfeststellungsverfahren bereits eingeleitet, in Salzburg stehen die nötigen Verfahren ebenfalls bevor.



Die „aufgelöste Rampe“ in der Salzach wirkt gegen die weitere Flusseintiefung



„Weiche Ufer“ entstehen an der Salzach bei der Reitbachmündung nahe Oberndorf

Die größte aufgelöste Flussrampe Österreichs ging am 1. Oktober an der Unteren Salzach zwischen den Gemeinden Nußdorf am Haunsberg und Oberndorf bei Flusskilometer 51,9 in Betrieb. Es handelt sich dabei um das größte Flussbauprojekt, das bisher in Salzburg umgesetzt wurde. In einer aufwändigen Bauetappe wurde in und neben der Salzach eine neue Rampe gebaut. Damit erfolgt ein weiterer Schritt für den Hochwasserschutz in Nußdorf und Oberndorf (LK, 1. 10. 2009).



Österreichischer Naturschutz- preis für Bernd Löttsch

Der Naturschutzbund Österreich hat Univ. Prof. Dr. Dr. Bernd Löttsch für seine besonderen Verdienste um Bildung und Information auf dem Gebiet der Umweltwissenschaften und des Naturschutzes die höchste zu vergebende Auszeichnung, den Österreichischen Naturschutzpreis, verliehen. Es ist dies eine Kupfermedaille, mit der athenischen Eule, als Symbol der Wachsamkeit, Klugheit und Wissenschaft. Kleines Kuriosum dabei: Löttsch, der auch ein vielseitiger Künstler ist, hatte die Medaille vor vielen Jahren selber entworfen. Die Überreichung des Preises erfolgte bei einem Festakt am 15. November 2009 im Naturhistorischen Museum in Wien.



HR Dr. Erich Czwiernia, Ehrenobmann des Naturschutzbundes NÖ, Univ. Prof. Dr. Bernd Löttsch, Präsident DDR. Eberhard Stüber (v.l.)
© www.kurt-kracher.at

Raus aus EURATOM

Per Flaschenpost haben Atomkraftgegner der Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE) im Rahmen der Veranstaltung „20 Jahre Aus für Wackersdorf“ am 8. Juli 2009 eine diplomatische Note an das Parlament in Wien losgeschickt. Sie enthielt die Aufforderung, Österreich solle aus dem EURATOM-Vertrag aussteigen. Dies ist auch ohne Austritt aus der EU möglich. Der Völkerrechtler Univ.-Prof. Dr. Michael Geistlinger hat dazu den juristisch fix und fertigen Text der diplomatischen Note erarbeitet. Dieser wurde inzwischen von Atomgegnern auch offiziell an das Parlament übergeben. Um wirksam zu werden, muss die diplomatische Note zum Austritt Österreichs aus dem EURATOM-Vertrag „nur“ noch vom Parlament beschlossen und der EU-Kommission übermittelt werden. Doch vorerst ist Österreich noch Vertragspartner und zahlt jährlich zig Millionen Euro für EURATOM.



© Hannes Augustin

Lissabon-Vertrag in Kraft

Mit 1. Dezember 2009 trat der Lissabon-Vertrag in Kraft. Das bedeutet unter anderem folgende Änderungen der Rechtsgrundlagen:

- Der Begriff „Europäische Gemeinschaften“ wurde vollständig gestrichen. Alleiniges Rechtssubjekt ist zukünftig die Europäische Union (EU).
- Der Lissabon-Vertrag besteht aus drei Teilverträgen. (Alle drei Vertragsteile haben denselben rechtlichen Status):
 - „Vertrag über die Europäische Union (EUV)“
 - „Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV)“
 - „Charta der Grundrechte der Europäischen Union“.
- Die Europäische Atomgemeinschaft (EURATOM) besteht weiter – allerdings außerhalb des Lissabon-Vertrages.

(Quelle: EU-Umweltbüro)

Atomlobby knebelt WHO

Vor 50 Jahren wurde ein Abkommen zwischen der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) unterzeichnet. Dieses verpflichtet die beiden UN-Organisationen, vor der Durchführung einschlägiger Programme und Tätigkeiten „von bedeutendem Interesse für die andere Partei“ zur „Regelung der Frage im gegenseitigen Einvernehmen“. Dies klinge scheinbar neutral. Praktisch jedoch wirke sich dies aus, so Dr. Klaus Renoldner, Präsident des österreichischen Zweigs der Internati-

onalen ÄrztInnen für die Verhütung eines Atomkriegs (IPPNW), „wie wenn die Weltgesundheitsorganisation einen ähnlichen Vertrag mit der Tabakindustrie hätte: nur hinter der einen Seite stehen massive materielle und Machtinteressen.“

Und Prof. Dr.med. Michel Fernex, Vorstandsmitglied von IPPNW Schweiz, der jahrelang teils in leitender Position an WHO-Programmen mitgearbeitet hat, beklagt: „Das 1959 unterzeichnete Abkommen (WHA 12-40) ist ein Hindernis für die WHO: Deshalb fehlen Studien über die Auswirkungen chronischer sogenannter Niedrigstrahlung, insbesondere interner Dauerbestrahlung nach Aufnahme in bestimmte Organe.“

Für Dr. Gerd Oberfeld, Referent für Umweltmedizin der Österreichischen Ärztekammer, ist dieser Vertrag eine offensichtliche Beeinflussung der freien Meinungsäußerung der WHO. Die Österreichische Ärztekammer fordert neben einer umgehenden Auflösung des Vertrages zwischen IAEO und WHO „eine transparente Untersuchung über den Einfluss der Atomindustrie sowie der Strom- und Mobilfunkindustrie auf die WHO unter Beteiligung der Öffentlichkeit und der fach einschlägigen NGOs.“



© PLAGE

ÄrztInnen für eine gesunde Umwelt (AGU), OMEGA/IPPNW Austria, Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE) und Wiener Plattform für eine atomkraftfreie Zukunft demonstrieren bei der Ost-West-Konferenz am 27. 5. 2009 in Wien gegen die Knebelung der WHO.

Gegen AKW Mochovce

Mehrere Organisationen – darunter aus Salzburg der Naturschutzbund und die PLAGE – sowie eine Reihe von Einzelpersonen haben sich am UVP-Verfahren zum Atomkraftwerk Mochovce (Slowakei) beteiligt und ihre Bedenken gegen die geplanten Blöcke 3 + 4 des AKW formuliert.

Der Protest wurde auch seitens des Umweltlandesrates Blachfellner und der Umweltabteilung des Amtes der Salzburger Landesregierung, vertreten durch DI Dr. Constanze Sperka-Gottlieb, beim Anhörungsverfahren in Wien unterstützt. Dabei gab es eine lange Diskussion um Rechtsmittel, die eingelegt werden können.

Die im slowakischen Gesetz vorhandenen Lücken wurden (mühsam) mit EU-rechtlichen Interpretationen ergänzt. Jedenfalls hat die Atomaufsicht den österreichischen NGOs ein Parteienrecht bei der Kollaudierung und beim Atomverfahren eingeräumt. Deswegen ungehindert werden die Proteste der Atomgegner gegen den Ausbau des AKW fortgesetzt.

Naturpark Buchberg in Mattsee eröffnet

von Hannes Maringer



© Hannes Augustin (3)



OSR Hannes Maringer, Bgm. Matthäus Maislinger, Prof. Eberhard Stüber, LR Sepp Eisl, Vizebgm. Stefan Handlechner (v.l.) genießen den Rundblick von der Hebebühne

Ein Volksfest in der Natur für Gäste & Bevölkerung

Am Samstag fiel das Sonnwendfeuer leider dem Regen zum Opfer, die Feier am Sonntag, dem 21. Juni war vom Wetter gesegnet und entwickelte sich zu einem kleinen Volksfest mit sehr guter Stimmung. Alle Berufsschichten und Altersgruppen waren gekommen. Der Obmann des Naturparkvereines Vbgm. Stefan Handlechner dankte den Bauern und dem Naturschutzbund, die ihren Grund einbrachten, legte ein zündendes Bekenntnis zum Naturpark ab und begrüßte die Besucher; darunter Stiftspropst Vinzenz Baldemair, LR Sepp Eisl, BH Dr. Reinhold Mayr, Bgm. Matthias Maislinger, den Präsidenten des Österreichischen Naturschutzbundes Prof. DDr. Eberhard Stüber, Geschäftsführer Dr. Hannes Augustin und die Landtagsabgeordneten Dr. Josef Schöchel und Dr. Josef Schlömicher-Thier, sowie die Behördenvertreter Mag. Karin Drechsler und Mag. Karin



Die Naturparkeröffnung war ein Fest für Jung und Alt

Rainer-Wenger und Prof. DI Hermann Hinterstoisser sowie Walter Ortmaier von der Berg- und Naturwacht und Brigitte Slupetzky vom Alpenverein. Mit den Besuchern aus den Nachbargemeinden kamen auch die Bürgermeister Peter Altendorfer, Seeham, Hermann Scheipl, Schleedorf und Alt-Bgm. Hans Spatzenegger aus Seekirchen.

Beeindruckt vom Engagement der Mattseer

Landesrat Eisl ging in seiner Rede auf die Bedeutung der Naturparke ein und sagte anerkennend: „Mich beeindruckt das Engagement der Mattseer, wie sie sich für ihren Berg einsetzen. Es ist nämlich nicht selbstverständlich, dass so viel Energie und ehrenamtliche Arbeit in die Erhaltung unserer Naturschönheiten gesteckt werden.“ Bürgermeister Maislinger entwickelte grundsätzliche Überlegungen über die Zukunft der Gemeinde und verwies auf die Wichtigkeit eines Aussichtsturmes mit einem 360-Grad Panoramablick. Obmann Handlechner richtete an OSR Hannes Maringer herzliche Dankesworte für 40 Jahre Einsatz und lobte das gute Zusammenwirken der Vereine und die große Zustimmung der Bevölkerung. Präsident Stüber verwies auf die Geschichte der europaweiten Naturparkidee und deren herausragende Bedeutung für den Naturschutz.

Verantwortung für die Schöpfung

Die Bergmesse, vom Arbeitskreis Ehe und Familie der Pfarre vorbereitet, und die Eröffnungsfeier wurden von der Trachtenmusikkapelle und den Prangerstutzenschützen mitgestaltet. Stiftspropst Vinzenz Baldemair zeigte die Verantwortung für die Schöpfung auf, die auf die Liebe Gottes zu den Menschen hinweist. Erika Maringer trug ein Mundartgedicht vor, das sie zum Eröffnungsfest verfasst hatte. Entzückend waren die lebendig gestalteten Lieder der Volksschule unter Brigitte Frenkenberger und der „Bäumchentanz“ der Hauptschüler unter Leitung von SR Waltraud Gesierich. Neben Musik

und Schützen verschönerten das Fest Fahnenabordnungen von Feuerwehr, Rotes Kreuz, Landjugend und Kameradschaftsbund. Nach der Einweihung des Naturparks segnete Stiftspropst Baldemair auch das neue Gipfelkreuz, das die Burschen des Vereines „Kammer“ errichtet hatten.



Kinder der Volks- und Hauptschule Mattsee gestalteten die Feier mit

Blick in die Zukunft aus 32 m Höhe

Der Salzburger Naturschutzbund betreute mit seinen HelferInnen einen Info-Stand und das Quiz mit 10 Fragen zum Thema Naturpark. Aus 500 eingegangenen Auflösungen zogen die Tauchner-Dirndl Marina und Sophia 70 Preise, über die sich die Gewinner sehr freuten. In diesem Zusammenhang nochmals ein Dankeschön an die Spender der Preise. Großen Zuspruch fand auch die Hebebühne, die in 32 m Höhe einen eindrucksvollen Rundblick und einen Vorgeschmack auf den geplanten Turm gewährte. Bestens gesorgt haben für Verpflegung und Getränke der Oldtimerverein sowie die Bauern und Bäuerinnen. Starke Männer aus diesem Kreis hatten bereits am Vortag vorsichtshalber ein Festzelt aufgestellt. Der gemütliche Teil zog sich bis in die Nachmittagsstunden hin, die Kinder genossen die Spiele, die Georg Altenberger bereitgestellt hatte.

Allen Besuchern und vor allem den mitwirkenden Gruppen und Helfern – stellvertretend sei als ein Vertreter der Mattseer Vereine Hans Dürager genannt – wird auch auf diesem Wege recht herzlich gedankt.

Naturpark Buchberg hat Geschäftsführer



Seit Anfang November 2009 ist Mag. Uwe Grinzinger als Geschäftsführer im Naturpark Buchberg in Mattsee tätig. „Ich freue mich, zusammen mit der Bevölkerung vor Ort zur Weiterentwicklung des noch jungen Naturparks beitragen zu dürfen. Ebenso freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Naturpark-KollegInnen, PartnerInnen und Förderstellen“, teilte Grinzinger bei seinem Amtsantritt mit.

Kontakt:

Naturpark Buchberg
 GF Mag. Uwe Grinzinger
 Gemeindeweg 1, 5163 Mattsee
 Tel.: +43 / 6217 / 7885
 Fax: +43 / 6217 / 7885 – 16
 Mobil: +43 / 664 / 88 50 49 72
 E-Mail: info@naturpark-buchberg.at
 Web: www.naturpark-buchberg.at



Hallstattkultur am Buchberggipfel nachgewiesen

Das Gipfelgrundstück des Naturschutzbundes Salzburg wurde im Sommer 2009 von Archäologen untersucht. Unter der Grabungsleitung von Mag. Ulrike Hampel konnte die archäologische Vorbefundung einer Teilfläche am Buchberg-Gipfelplateau im Sommer 2009 zum (vorläufigen) Abschluss gebracht. Dr. Peter Höglinger (Bundesdenkmalamt, Abteilung Bodendenkmale) teilte danach mit: Es wurde rund ein 1/3 der Gesamtfläche (von ca. 12 x 12 m) untersucht. Wie befürchtet bzw. erwartet (je nach Sichtweise) sind die Kulturschichten an dieser Stelle durch starke Oberflächenerosion in ihrem Bestand nachhaltig gestört, d.h. waren nur mehr in geringer Mächtigkeit erhalten. Die aufgefundenen Keramikfragmente gehören nach einem ersten Augenschein durchwegs der Hallstattkultur an, womit die einstige Existenz einer Höhensiedlung am Plateau wie auch deren zeitliche Zugehörigkeit zu den Hügelgräbern beim Hiaberbauern nunmehr eindeutig verifiziert werden konnte. Ungestörte in situ-Befunde wurden aufgrund der ungünstigen Bodenbedingungen jedoch nicht angetroffen.



Die Gräbung am Buchberggipfel

© Hannes Augustin



vielfaltleben-Champion gesucht

2010 ist das Internationale Jahr der Biodiversität. Gemeinden, die sich besonders für den Natur- und Artenschutz einsetzen, haben jetzt die Chance, Österreichs vielfaltleben-Champion zu werden. Umweltminister Niki Berlakovich startet dafür im Rahmen der Biodiversitätskampagne vielfaltleben einen neuen Wettbewerb. Mitmachen können alle österreichischen Gemeinden. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2010.

Machen Sie mit, denn die Natur und Ihre Gemeindebürger gewinnen in jedem Fall

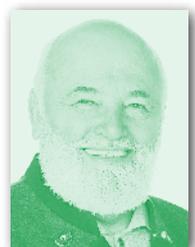
vielfaltleben sucht Gemeinden, in denen Naturschutz groß geschrieben wird, in denen sich Bürgerinnen und

Bürger für den Natur- und Artenschutz einsetzen und die ihre Leistungen öffentlich präsentieren wollen. Der Sieger-Gemeinde winkt nicht nur der Titel „vielfaltleben-Champion“, sie darf ihr Projekt auch im internationalen Rahmen präsentieren. In jedem Fall aber gewinnt die Natur und das bedeutet mehr Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger. Die Preisverleihung durch Umweltminister Niki Berlakovich wird im Rahmen einer vielfaltleben-Gala Ende 2010 stattfinden.

Eine unabhängige Experten-Jury wird die Projekte bewerten. Die Kriterien sind „nachhaltige positive Wirkung auf die Biodiversität“, „regionale Brei-

tenwirkung“ und „Einbindung der Bürgerinnen und Bürger“. Bereits laufende Vorzeige-Projekte, Anregungen, Teilnahmeformular und weitere Unterlagen zum Wettbewerb „vielfaltleben-Champion“ finden Sie im Gemeindeforum auf www.vielfaltleben.at

„Mich interessieren die Naturjuwelen der Gemeinden!“ freut sich Sepp Forcher, einer der Paten und Unterstützer von vielfaltleben, auf zahlreiche Einreichungen.



© ORF/Pichlkroster

Univ.-Prof. Dr. Roman Türk

Universität Salzburg
 Fachbereich Organismische Biologie
 Arbeitsgruppe Ökologie und
 Diversität der Pflanzen
 Hellbrunnerstraße 34
 5020 Salzburg
 Austria EU
 Tel.: 0043 (0)662 8044 5588
 Fax: 0043 (0)662 8044 142
 e-mail: roman.tuerk@sbg.ac.at

Salzburg, 04-08-2009



Der Schafbichl und der Tauernmooslift – was Experten (Geographen) nach einer Begehung der geplanten Trassen im

Vorweg: Das Ödenwinkeltal ist für den Natur- und Artenschutz ein besonderes Kleinod, das es im Interesse der Allgemeinheit unbedingt vor störenden Eingriffen zu erhalten gilt. Überdies ist es ein international vernetztes Forschungsgebiet von überregionaler Bedeutung.

Wenn auch die Summe der menschlichen Eingriffe im unmittelbaren Umfeld der Rudolfshütte und der Bergstationen der Seilbahnen als hoch zu bezeichnen ist, so sind die Abhänge zum Ödenwinkeltal an der Ostflanke des Schafbichls ein naturkundliches Kleinod aus der Sicht der Biologen und der Geographen. Die topographischen Gegebenheiten im Hochgebirge haben eine Vielfalt von Klein- und Kleinräumen zur Folge, die Habitate für Organismen mit höchst unterschiedlichen ökologischen Ansprüchen darstellen. Rasch trocknende Buckel und Felsen wechseln auf kleinstem Raum mit überrieselten Felsflächen und Hangmooren ab, kleine Verebnungsflächen gehen in kurzer Distanz zu senkrechten bis überhängenden Felsoberflächen über. Diese Vielfalt spiegelt sich in der Pflanzenwelt und in der Flechtenwelt wider. Latschengebüsch, Windheideflächen und sumpfige Stellen sowie kleine Hangmoore bilden ein kleinräumiges Mosaik mit all den charakteristischen Pflanzen. Besonders hervorzuheben ist die Flechten- und Moosvegetation auf den Pionieroberflächen der Felsen, die vielen Substratspezialisten Lebensmöglichkeiten bietet. So konnten bei der Begehung am 11. Juli 2009 über 120 Flechtenarten festgestellt werden. Auf die Besonderheiten der Tier- und Pflanzenwelt wurde bereits im Memorandum vom Mai 2007 ausführlich Bezug genommen.

Als besonders bedrückend wurden die

bisher durchgeführten Arbeiten für die Abfahrtstrasse an der oberen Flanke des Schafbichls empfunden. Felsen mit über tausende Jahre altem, natürlichem Flechtenbewuchs wurden gesprengt und die Bruchstücke als Material für Einebnungen verwendet. Auch der natürliche Boden wurde entfernt und als Füllmaterial verwendet. Zieht man in Betracht, dass es hunderte von Jahren benötigt, um auch nur eine wenige Zentimeter dicke Bodenschicht in diesen empfindlichen hochalpinen Ökosystemen zu entwickeln, so wird die Funktion der Schipiste als ökologischer Störfaktor für die nächsten hundert Jahren klar vor Augen geführt. Die ökologische Störfunktion bezieht sich allerdings erfahrungsgemäß nicht nur auf die planierten Flächen, sondern auch auf das umliegende, indirekt betroffene Gebiet. Als Störfaktoren sind zu nennen: die Veränderung des Wasserhaushalts in den genutzten und den benachbarten Flächen der Lift- und der Schitrassen, die Veränderungen des Temperaturhaushalts, die Veränderungen der Dauer der Schneedecke und die mechanische Beanspruchung der Oberflächen von Boden und Gesteinen als Folgen der Pistenpräparierung.

Der Schafbichl ist für Wanderer ein leicht zugängliches Gebiet, wo die Wirkung der eiszeitlichen Gletscher mit seinem typischen Formenschatz zu sehen ist. Die Rundhöckerlandschaft im oberen Stubbachtal wird in der geographischen Literatur als eine Besonderheit hervorgehoben. Allerdings sind am Südhang des Schafbichls und neben dem Verbindungslift die Rundbuckel schon unwiederbringlich zerstört. Eine glazialmorphologische Besonderheit am Schafbichl sind Ablagerungen von Moränen in Form von Felsblöcken durch den späteiszeitlichen Ödenwinkel-

gletscher (vor 13.500 Jahren), die durch sukzessive „Pistenverbesserungen“ gefährdet sind. Insgesamt wäre durch den Bau des Tauernmoosliftes und der Anlage der Pisten das natürliche ökologische Gleichgewicht zerstört. Unterhalb der Felsstufen am Schafbichl sind zahlreiche Blockhalden (Felsenmeere) als Zeugen einer kühlen Klimaphase vorhanden, die in der Mitte der Nacheiszeit entstanden sind. Vom geographischen Gesichtspunkt ist der geplante Lift eine massive visuelle Beeinträchtigung unmittelbar im Anschluss an die Kernzone des Nationalparks; die Besucher des Nationalparks ziehen landschaftsästhetisch ungestörte Gebiete vor.

Was den Gletscher „Ödenwinkelkees“ betrifft so ist dieser eine glaziologische Besonderheit und hat konkurrenzlose Alleinstellungsmerkmale in den Hohen Tauern. Er ist gleichzeitig ein Kargletscher und Talgletscher sowie ein schuttbedeckter und z. T. lawinenernährter Typ wie er im Himalaya vorkommt, nämlich ein Wandfußgletscher. Im Gletschervorfeld des Ödwinwinkelkares ist ein besonderer Formenschatz nach dem Rückzug des Gletschers zurückgeblieben, wodurch ganz besondere ökologische Bedingungen geschaffen wurden, deshalb ist es auch als botanisches Testgebiet genommen worden.

Das Hochtal des Ödenwinkels bildet als Landschaftskammer eine Einheit, die weitgehend unberührt geblieben ist. Vom gletschergeschichtlichen Gesichtspunkt ist der Bereich außerhalb der Eisbodenlacke eine Typlokalität. Eine der Stirnmoränen bei der Eisbodenlacke ist 5.750 Jahre vor Christus durch den maximalen Vorstoß des Ödenwinkelkees entstanden.

Teilnehmer der Exkursion wiesen darauf



© Susanne Gewolf

Ökologie, Glaziologie, Lichenologie, Botanik, Ornithologie, Zoologie) Ödenwinketal und Weißseegebiet dazu sagen

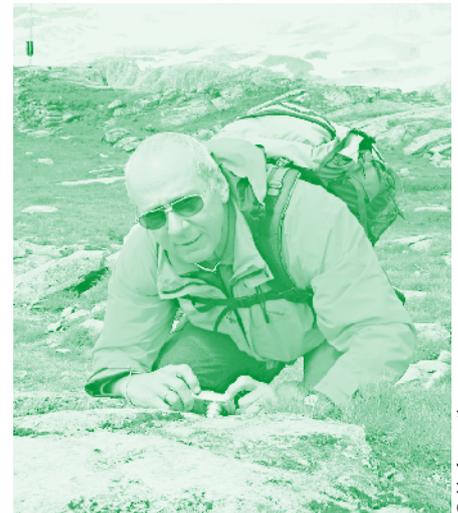
hin, dass die jetzige Liftrasse total quer zur Südwind – Richtung liegt. Durch die Windverfrachtung des Schnees ist die Schneeoberfläche am Schafbichl die überwiegende Zeit verblasen und verdriftet (Windgangeln). An den Leehängen der Felsstufen gibt es oft Schneebrettgefahr. Z. B. gab es ein Schneebrett mit einer mehrere 100 m langen Lawinenbahn an der Ostseite des Schafbichls in Richtung Eisbodenlacke. Das Variantenfahren birgt eine hohe Wahrscheinlichkeit einer Auslösung von Schneebrettern. Die tiefe Positionierung der geplanten Talstation kommt einem eventuell angedachten „Schizirkus“ mit dem Medelzlift entgegen. Die Abfahrt von der Medelz-Bergstation (jetzt als Variante im freien Schigelände beworben) geht durch die Kernzone des Nationalparks, in extrem lawinengefährdeten Steilhängen vom Medelzkopf in den Ödenwinkel. Die Route wäre eine Gletscherabfahrt auf starker Schuttbedeckung und daher unruhigem Kleinrelief. Die Abfahrt hat den großen Nachteil eines ganz geringen Gefälles ab der Gletscherstirn zur Talstation, man muss die Strecke weitgehend gehen.

Eine schon von Fred Rössner Ende der 1970er/Anfang der 1980er-Jahre vorgeschlagene Nutzung des Ödenwinkeltales durch eine Loipe ist anscheinend aus Unkenntnis der rauen Klimaverhältnisse entstanden. Loipen- und Schneepreparierungen sind vom ökologischen Gesichtspunkt aus wegen der Schneehöhen- und Ausaperungsänderungen und damit auf die Pflanzenwelt ein gravierender Eingriff in die natürlichen Prozessabläufe. Teilnehmer an der Exkursion stellten die Frage, wie im Notfall (technische Gebrechen, plötzlich starker Sturm... die zum Einstellen des Liftbetriebes zwingen), die Schifahrer zur Bergstation gebracht wer-

den. Überdies glaubte niemand daran, dass der Tauernmooslift auf Dauer nur im Winter betrieben würde.

Den Teilnehmern der Begehung am 11. Juli 2009 war es unverständlich, warum die Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft das Memorandum vom Mai 2007, in dem die Tatsachen und Fakten, die den Naturraum und dessen potentielle Zerstörung durch die Lift- und Pistentrasse betreffen, richtig, klar und ausführlich dargestellt sind, bisher nicht als Grundlage für die Versagung der Bewilligung dieser geplanten Naturzerstörung herangezogen wurde. Vor allem aber auch die Frage, warum ein Lift, der teilweise im bestehenden Landschaftsschutzgebiet liegt, genehmigungsfähig sein soll.

Univ.-Prof. Dr. Roman Türk



© H. Augustin

Roman Türk bei Fachexkursion im Ödenwinketal / Weißseegebiet

BH Zell am See lehnt Tauernmooslift ab

Aus Naturschutzsicht ist es höchst erfreulich, fachlich eine völlig korrekte Entscheidung: Die Errichtung des Tauernmoosliftes – quer über den Schafbichl ins Ödenwinketal bis hinunter zum Tauernmoosbach – wurde von der in erster Instanz zuständigen Bezirkshauptmannschaft Zell am See abgelehnt. Dem Projekt wurde das überwiegende öffentliche Interesse abgesprochen. Naturschützer versuchen seit Jahren der Landesregierung zu vermitteln, dass der Erhalt des unberührten Ödenwinkels das deutlich überwiegende Interesse darstelle, und verlangen einen besonderen Schutz des Gebietes – bisher vergeblich. Wie geht's weiter? Der Liftbetreiber berief gegen den negativen Bescheid. Damit ist nun die Naturschutzbehörde des Amtes der Salzburger Landesregierung am Zug, eine Berufungsentscheidung zu treffen. Die Politik übt dabei offenbar (un)gehörigen Druck aus. Letztlich bleibt es – je nach Entscheidung des Landes – noch dem Liftbetreiber bzw. andererseits der Landesumweltanwaltschaft vorbehalten, den Verwaltungsgerichtshof mit dem Verfahren zu befassen. Es besteht Hoffnung, dass letztlich die Vernunft siegt und keine weitere zukünftige Liftruine in die wertvolle Naturlandschaft gebaut wird. (AU)

Buchtipps

Altgewässer – Ökologie, Sanierung und Neuanlage

März 2009, 91 Seiten,
ISBN 978-3-941089-46-4,
Preis: € 62,00

Im Merkblatt werden Charakteristiken, Entstehung, Entwicklung und Bedeutung von Altgewässern in Natur und Landschaft sowie ihre Gefährdungen und Beeinträchtigungen durch Nutzungen beschrieben und Empfehlungen für die Sanierung, Neuanlage und den Schutz der Altgewässer gegeben. Das Merkblatt ist für alle bestimmt, die für die Unterhaltung, d. h. Pflege und Entwicklung der Fließgewässer in den Tallandschaften verantwortlich sind oder daran Interesse haben. Altgewässer sind zudem für die Maßnahmenplanung und -umsetzung gemäß EG-Wasserrahmenrichtlinie von Bedeutung.

Entwicklung urbaner Fließgewässer

Teil 1: Grundlagen, Planung und Umsetzung
Juni 2009, 56 Seiten,
ISBN 978-3-941089-64-8,
Preis: € 55,00

Urbane Gebiete, sind weltweit Gegenstand von Entwicklungsaktivitäten. Die städtische Bevölkerung findet am Fließgewässer Möglichkeiten der Erholung, Naturerfahrung, Kommunikation mit anderen Besuchern sowie eine starke Identifikation mit ihrer Heimat. Das Merkblatt will Gewässer zur städtebaulichen Chance werden lassen und Möglichkeiten aufzeigen, wie man auch den Belangen der Gewässerökologie unter meist räumlich beengten und anthropogen geprägten Bedingungen gerecht werden kann. Gleichzeitig soll der Dialog mit dem Bürger gefördert werden. Daher wendet sich das Merkblatt sowohl an den Fachmann der Wasserwirtschaft und der Landschaftsgestaltung als auch an den Städtebauer, Stadtpla-

ner, Architekten, sowie an alle Gruppen, die sich der Aufgabe widmen, in Siedlungsgebieten die dort lebenden Menschen zu Aktivitäten am und mit dem Wasser anzuregen.

Naturnahe Sohlgleiten

Januar 2009, 142 Seiten,
152 zumeist farbige Bilder,
18 Tabellen, DIN A4,
ISBN 978-3-941089-34-1,
Preis: € 72,00

Die Planung und der Bau von naturnahen Sohlgleiten erfordert Kenntnisse aus den Bereichen der Gewässerökologie, der Landespflege, der Hydraulik und des konstruktiven Wasserbaus. Im vorliegenden Themenband wird in Einzelbeiträgen ein Überblick über die ökologischen Anforderungen, die Bauweisen, die hydraulische und konstruktive Bemessung und den Bau von Sohlgleiten gegeben. Ebenfalls behandelt werden der Rückbau von Querbauwerken und die hierbei zu beachtenden Aspekte.

DWA-Publikationen:

Diese sind beim Herausgeber zu beziehen: DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., Theodor-Heuss-Allee 17, 53773 Hennef, Tel. + +49 (0)2242/872-333, Fax: + +49 (0)2242/872-100, E-Mail: kundenzentrum@dwa.de, DWA-Shop: www.dwa.de/shop

Gottfried Tichy Schweinchen Schnüfflerl entdeckt das Wunder der Sterne

Der 6. Band der Reihe „Schweinchen Schnüfflerl“ ist erschienen. Gerade noch im Jahr der Astronomie wird das kleine Schweinchen von Habakuk über die Entstehung des Weltalls, vom Big Bang an bis zur Bildung der Galaxien und



Sonnensysteme erfahren. Wo und wie sich die Elemente gebildet haben, wie lange unsere Sonne noch scheinen wird und wie weit entfernt andere Galaxien sind. Es erfährt Interessantes von den frühen Sternbeobachtern, über die Scheibe von Nebra, dem ältesten Horoskop der Welt am Nemrud Dai, bis hin zum Stern von Bethlehem. Von den ersten Lebewesen im All, bis zur Mondlandung, weiters über den Mars und andere Planeten sowie über die neulich entdeckten Planetoiden unseres Sonnensystems und den Einfluss des Mondes auf Lebewesen! Das Buch ist für Kinder und Jugendliche sowie jugendlich Gebliebene zwischen neun und neunundneunzig Jahren bestens geeignet, um sich in amüsanter Weise über die Erkenntnisse in der Astronomie zu informieren.

Das Buch hat 184 Seiten und 100 Abbildungen. Bestellungen zum Preis von 19,20 Euro beim Verlag Dr. Michael Aichmayr: michael@aichmayr.com, bei Prof. DD. Gottfried Tichy schneufferl@gmx.at bzw. beim NATURSCHUTZBUND Salzburg: salzburg@naturschutzbund.at

Giovanni Danielli & Roger Sonderegger Naturtourismus

Kompaktwissen Band 12,
Rüegger Verlag 2009,
158 Seiten, Taschenbuch,
€ 14,10 (D),
ISBN 978-3-7253-0924-5.

Naturtourismus hat großes Zukunftspotential. Er kann ein Modell für eine nachhaltige Entwicklung des Tourismus werden. Schon jetzt ist Naturtourismus einer der großen Wachstumsmärkte. Das vorliegende Buch stellt eine wertvolle Zusammenschau zum Phänomen des Naturtourismus dar. Zahlreiche Themen wie zum Beispiel ein geschichtlicher Überblick, Definitionen des



Natur- und Ökotourismus, eine Checkliste für Reiseanbieter, Beispiele sanfter Mobilität, eine Charakterisierung schützenswerter Landschaften, eine Typisierung von Touristen, eine Beschreibung der regionalen Wertschöpfung und der ökologischen Konsequenzen des Naturtourismus werden präsentiert. Konkrete Beispiele aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und anderen Tourismusländern dienen zur Veranschaulichung. Eine Liste mit Weblinks lädt ein zu weiteren Erkundungen rund um das Thema Naturtourismus. Das Buch ist nicht nur eine kompakte Informationsquelle für Touristiker und Unterrichtende sondern auch ein wertvoller Ratgeber für naturinteressierte Leser und Reisende.

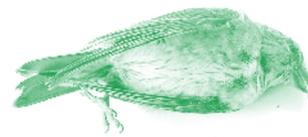
Ewald Langenscheidt Nationalpark Berchtesgaden – Tiefe Seen und schroffe Höhen

1. Aufl. 2009, 112 Seiten, 17 farb. Abb., 2 Tab., € 14,95 (D), ISBN: 978-3-494-01476-0

In kaum einer anderen Region Deutschlands haben 200 Millionen Jahre Erdgeschichte und vor allem die letzten Eiszeiten derart grandiose Zeugnisse hinterlassen wie im Nationalpark Berchtesgaden. Besuchermagneten sind der sagenumwobene „Watzmann“ und der geheimnisvolle „Königssee“. Aber nur wenige wissen, weshalb es in dem einen Tal einen See und im daneben gelegenen einen gewaltigen Schuttstrom gibt, der zu den beeindruckendsten der gesamten Alpen zählt. Langenscheidt beschreibt anschaulich das Entstehen und Vergehen des weltumspannenden Thethys-Meeress sowie die damit einhergehende Gebirgsbildung der Alpen.



Vogelanprall an Glasflächen Verbesserungen sind möglich ...



Glasscheiben spiegeln Vögeln häufig einen trügerischen Lebensraum vor. Reflexionen der Umgebung, der Bäume, Sträucher oder des Himmels verleiten Vögel geradezu dazu, direkt in die Scheiben zu „krachen“. Tot, mit Gehirnerschütterung oder anderer meist schwerer Verletzung landen auch hierzulande Abertausende Vögel nach einem Anprall an Glasflächen flugunfähig am Boden, gehen elend zugrunde oder werden leichte Beute beispielsweise von Katzen. Das Problem kann deutlich gemindert

werden. Bei einer Tagung der Umweltschutzakademie (gemeinsam veranstaltet mit Bauakademie, Architektenkammer, Wirtschaftskammer und Landesbauverwaltung) wurde aus wissenschaftlicher Sicht und von Praktikern der Glashersteller anschaulich gezeigt, wie nach derzeitigem Wissensstand Aufdrucke von Mustern (insbesondere Linien, aber auch andere z. T. sogar künstlerisch gestaltete Formen), Farbgebung und architektonische Komponenten zu einer drastischen Verminderung des Vogelanpralls führen können.



© Heinz Forstinger

Bei gutem Willen lässt sich also einiges tun. Bauherren, Architekten und Gebäudeverantwortliche können Lösungen finden. Die Tagungsbeiträge sind auf der Homepage der LUA Salzburg zu finden: www.lua-sbg.at

Bitte & Danke für Ihren Beitrag!

**Mitmachen beim
Naturschutzbund &
Mitglied werden unter
www.naturschutzbund.at**

**Salzburger Sparkasse
Konto 6460, BLZ 20404**

**RAIKA,
Konto 02.017.002, BLZ 35200**

Mitgliedsbeitrag:
Einzelmitglied € 32,-
Familienmitgliedschaft € 37,-
Ermäßigt € 22,-
Förderbeitrag € 160,-

Wenn Sie den jährlichen Beitrag mittels eines Abbuchungsauftrages durchführen lassen, gelten folgende vergünstigte

Tarife:
30,- / 35,- / 20,- / 150,- €.

Firmen haben die Möglichkeit, Inserate in unserer Zeitschrift zu schalten.

Preise auf Anfrage:
salzburg@naturschutzbund.at

**Steuerbegünstigte Spenden
für wissenschaftliche Arbeiten
bitte an Naturschutzzentrum
des ÖNB: Konto 7532.980
bei der PSK, BLZ 60000**

Igelpflege und Igelberatung

Im Spätherbst suchen die heimischen Igel Laubhäufen und andere Unterschlupfe, um dort ihren Winterschlaf zu halten. Knapp zuvor häufen sich alljährlich die Anfragen, was mit umherirrenden untergewichtigen Igel zu tun sei. Der Naturschutzbund konnte – auch tatkräftig unterstützt durch Rosina Oberegger, die in Rossbach / O.Ö. eine Igelstation führte – fachkundige Beratung anbieten. Zumeist reicht es, den Igel zu beizeiten geeignetes, nahrhaftes Futter (Hunde- und Katzenfutter, Sonnenblumenkerne,...), Wasser und eventuell eine geschützte Behausung anzubieten, um sie entsprechend zu fördern. Eine Reihe von Tierfreunden und Mitgliedern im Naturschutzbund haben sich auch bereit gefunden, untergewichtige Igel zu aufnehmen und zu versorgen. Dadurch werden die Überlebenschancen der Tiere deutlich verbessert. Unser besonderer Dank gilt allen, die sich um hilfsbedürftige Tiere kümmern und gleichzeitig bitten wir die Gartenbesitzer unter Ihnen, im kommenden „Jahr der Biodiversität“ weitere Rückzugsgebiete für Tiere in den Gärten zu belassen oder zu schaffen.

Tipp: Gute Igel-Info gibt's unter www.pro-igel.de



© Josef Limberger

Naturschutzbund bei Ausstellung des Bischofshofener Obst- und Gartenbauvereins

Mitte Oktober feierte der Bischofshofener Obst- und Gartenbauverein sein 80-jähriges Bestandsjubiläum mit einer Obst- und Gemüseausstellung. Der Naturschutzbund war aktiv dabei. Die Ausstellung wurde am Freitag, 16. Oktober mit Festansprachen und einem beeindruckenden Fachvortrag von Rupert Mayr aus Niederndorf/Tirol, eröffnet. Neben verschiedenen schriftlichen Informationen lieferte der Naturschutzbund auch einen anschaulichen Beitrag: Mitarbeiterinnen präsentierten die heurige Ernte im „Naturgarten Kreuzberg“... getrocknete Kräutersträuße, Nackenrollen mit Heu befüllt, Nüsse und die bereits bekannten und beliebten Sämereien von Wild- und Gartenpflanzen. Marmeladen, Topfpflanzen und ein „Insektenhotel“ rundeten das Angebot ab. An dieser Stelle möchte ich meiner Freude Ausdruck verleihen, dass viele „Naturschutzbündler“ die Einladung zum Besuch der Ausstellung angenommen haben und uns ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben. Für die tatkräftige, liebevolle Mithilfe geht ein herzliches Dankeschön an Gabriele Esterer, Anna Steger und Marianne Kern.

Nachsatz: Diese Ausstellung war wie ein Kürbis: Eine runde Sache! *Anneliese Klingler*



© Naturschutzbund

Droht das baldige Aus für Mehrwegflaschen?

In den vergangenen Jahren sank der Anteil an Mehrweggebinden enorm. Lag die Gesamt-Mehrwegquote (inklusive der Quote aus der Gastronomie) in Österreich 1997 noch bei rund 60 Prozent, so fiel sie bis 2007 bereits auf rund 40 Prozent. Lässt man die Gastronomie außer Acht, lag die Mehrwegquote beim privaten Konsum 2007 gar bei nur noch 24 Prozent.

„Wir haben dem Umweltminister die Hand gereicht und angeboten, gemeinsam mit Vertretern der Bundesländer konkrete und verbindliche Maßnahmen zu entwickeln und ein Umsetzungsmodell für die Erlassung einer Verordnung zu erarbeiten. Wir benötigen verbindliche Rahmenbedingungen für den Erhalt und Ausbau von Mehrwegsystemen samt konkreten und sanktionierbaren Zielen.“

Die bestehenden freiwilligen Selbstverpflichtungen der österreichischen Getränkewirtschaft und der Wirtschaftskammer greifen in keinster Weise“, kritisierte Umweltschutzreferent Landesrat Blachfellner. „Dabei soll besondere Aufmerksamkeit jenen Möglichkeiten gewidmet werden, bei denen durch eine forcierte Verwendung von Mehrweg den Handelsunternehmen auch Vorteile entstehen“, betonte Blachfellner. Der Umweltminister sei derzeit überhaupt nicht bereit, das Thema Mehrweg, wie von den Umweltschutzreferenten der Länder gefordert, aufzugreifen und Schritte in diese Richtung zu setzen.

Gute Gründe pro Mehrweg

Die Gründe, die für Mehrweg-Getränkerverpackungen sprechen, sind eindeutig. Auch wenn der Transport- und Reinigungsaufwand mit einberechnet werden, sind Mehrwegflaschen im Vergleich zu Einmalverpackungen umweltschonender, weil weniger Rohstoff- und Energieeinsatz für Produktion und Entsorgung von Verpackungsmaterialien erforderlich ist. Mehrweg bedeute auch Klimaschutz, so Blachfellner. (Quelle: LK, 6. 11. 2009)

Beim Infostand des Naturschutzbundes in der SCA warb Umweltschutzreferent Landesrat Blachfellner für die Verringerung des Ökologischen Fußabdrucks, im Bild mit der Zeitschrift *Natur @ktiv*.



© Harnes Augustin

Neandertaler im Haus der Natur

„Die Neandertaler in Europa ... und wie wir Menschen wurden“ ist der Titel der aktuellen Sonderchau im neu eröffneten Haus der Natur, Museum für Natur und Technik, in Salzburg. Die Ausstellung spürt Fragen nach, die uns Menschen beschäftigen: Wer waren die ersten Menschen und wann sind sie auf der Erde erschienen? Wo und wie lebten die Neandertaler? Konnten die Neandertaler schon sprechen ähnlich wie wir? Wie sind wir mit den Neandertalern verwandt? Was führte zu deren Aussterben? Antworten darauf finden sich – soweit sie die Wissenschaft schon gefunden hat – in der eindrucksvollen Sonderchau, die uns die Neandertaler zum Angreifen hautnah präsentiert.



Neandertaler – Menschen wie du und ich?

© Haus der Natur



© Michael Nobbe

Filmtipp:

PLASTIC PLANET

A, D 2009; Regie: Werner Boote; Kamera: Thomas Kirschner, Dominik Spreitzhofer; Schnitt: Werner Boote, Codula Werner; Musik: The Orb; 35 mm; Farbe, 95 Min.

Plastik ist billig und praktisch. Wir sind Kinder des Plastikzeitalters. Kunststoffe können bis zu 500 Jahre in Böden und Gewässern überdauern und mit ihren unbekanntem Zusatzstoffen unser Hormonsystem schädigen. Wussten Sie, dass Sie Plastik im Blut haben? Regisseur Werner Boote zeigt, dass Plastik zu einer globalen Bedrohung geworden ist. Er stellt Fragen, die uns alle angehen: Warum ändern wir unser Konsumverhalten nicht? Warum reagiert die Industrie nicht auf die Gefahren? Wer ist verantwortlich für die Müllberge in Wüsten und Meeren? Wer gewinnt dabei? Und wer verliert? Mehr dazu unter www.plastic-planet.at oder im KINO.

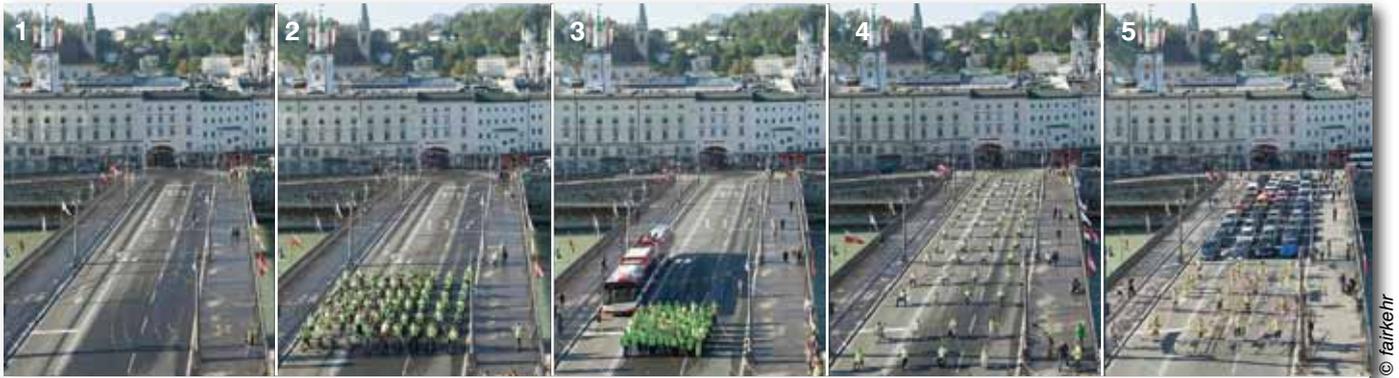
DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



Salzburg anders mobil

fairkehr
www.fairkehr.net

STADT : SALZBURG Magistrat
Stadtplanung
und Verkehr



Ein Platzvergleich auf der Staatsbrücke

Im Zuge der internationalen Woche der Mobilität am Samstag 19. September machte der Verein fairkehr und die Stadt Salzburg – nach dem Vorbild von Thailand – einen spektakulären Platzvergleich der unterschiedlichen Verkehrsarten auf der Salzburger Staatsbrücke.

1. Foto von leerer Staatsbrücke
2. Foto von 60 stehenden RadfahrerInnen
3. Foto von 60 FußgeherInnen, neben einem leeren Stadtbus
4. Foto von 60 Menschen auf Sesseln, so auf der Staatsbrücke verteilt, wie wenn diese alleine im Auto sitzen würden

5. Foto von 60 Menschen im Auto, bzw. davon 16 Gehzeuge

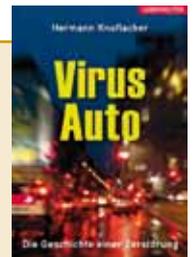
Rund um die Straße und das Auto finden sich so manche Irrtümer, so der Glaube, dass viele Straßen und das Auto automatisch hohe Mobilität bringen. Dabei wird allerdings der Mensch zu Fuß (vor allem Kinder und ältere Menschen) vergessen, deren Mobilität, durch die Vorherrschaft des Autos, stark beeinträchtigt wird. Ein geniales technisches Hilfsmittel - das mit externer Energie betriebene Fahrzeug (PKW, LKW) - wurde in den letzten Jahrzehnten in den Mittelpunkt der Gesellschaft gestellt und beeinträchtigt dabei

die Lebensqualität von immer mehr Menschen. Mittels riesiger Geldmengen wurde dieses durchaus nützliche Hilfsmittel zur "Pest" und verbraucht zudem viele Ressourcen (Geld), welche an anderen Stellen, im Sozialbereich, fehlen.

Buchtipp:

Hermann Knoflacher

Virus Auto – Die Geschichte einer Zerstörung



Verlag Carl Ueberreuter, Wien. 224 Seiten mit zahlreichen Illustrationen, Hardcover m. Schutzumschlag, € 19,95 ISBN 978-3-8000-7438-9

Wir sind vom Virus Auto befallen. Am Anfang stand das Auto für freie Fahrt, für Mobilität und für Freiheit. Doch was ist aus diesen Träumen geworden? Heute hat das Auto massiv in unsere Lebenswelten eingegriffen, sowohl Natur und Gesellschaft als auch das Individuum sind vom Virus Auto befallen: Landschaften wurden zerstört, Städte für Autos ausgelegt, und sobald ein Mensch ins Auto steigt, verändert sich sein Wesen.

Hermann Knoflacher ist Professor für Verkehrsplanung an der TU Wien und seit Jahrzehnten bekennender Autokritiker. Er liefert eine schonungslose und provozierende Abrechnung mit dem faszinierenden Wunder Auto.

Pinzgauer Lokalbahn auf Schiene

Der Wiederaufbau der Pinzgauer Lokalbahn zwischen Mittersill und Krimml schreitet planmäßig voran. Zum Fahrplanwechsel am 13. Dezember 2009 verkehren Züge wieder bis Bramberg. Bis zum Sommer 2010 ist die Fertigstellung der Strecke bis Krimml zu erwarten.

Nach dem Hochwasser 2002 war die Bahntrasse stellenweise zerstört oder schwer beschädigt. Die drohende Einstellung des Bahnverkehrs konnte dank des Engagements des Landes und der Übernahme durch die Salzburg AG – mit Verkehrsdirektor Gunter Mackinger – abgewendet werden.

Insgesamt werden zehn Kilometer der Bahnstrecke komplett neu, z. T. im Zuge des Hochwasserschutzprojektes errichtet, auf den restlichen 15 Kilometern wird der Altbestand saniert. Das anhaltende Engagement und die Bausteinaktion der Salzburger Verkehrsinitiativen – darunter der Naturschutzbund – hat wesentlich dazu beigetragen, die Politik zu dem richtungsweisenden Schritt des Wiederaufbaus der Pinzgauer Lokalbahn zu ermutigen.



© Wizany

Verkehrsdirektor Gunter Mackinger:

„Es ist nicht genug, zu wissen, man muss auch anwenden. Es ist nicht genug, zu wollen, man muss auch tun.“

Tag der offenen Tür in den Umweltschutzanlagen Siggerwiesen

Am Samstag, 19.9.2009, fand der Tag der offenen Tür in den Umweltschutzanlagen Siggerwiesen statt, bei dem über 2.500 Besucher begrüßt werden konnten. Die Mitarbeiter des Reinhaltverbandes Großraum Salzburg und der Salzburger Abfallbeseitigung führten die Gäste durch die weitläufigen Anlagen. Alternativ dazu gab es auch eine Busrundfahrt mit einem sachkundigen Führer.



Besucher auf der Aussichtsplattform mit Blick auf die Kläranlage

Neu in diesem Jahr war die Kooperation mit dem Salzburger Naturschutzbund, der in einem „Biber - Zelt“ Informationen über die Biberpopulation in den Salzach Auen anbot. In den letzten Jahren hat sich in unmittelbarer Nähe der Umweltschutzanlagen Siggerwiesen dieses scheue Tier, das hohe Ansprüche an die Natur stellt, wieder angesiedelt.

Der Tag der offenen Tür sollte den Besuchern ermöglichen, sich selbst

ein Bild von den umfangreichen Leistungen für den Umweltschutz in Siggerwiesen zu machen. Der gesamte angelieferte Abfall durchläuft in der Salzburger Abfallbeseitigung verschiedene Stufen von der Analyse und Sortierung bis hin zur Verarbeitung oder Deponierung. Und das gesamte zugeführte Abwasser wird in der biologischen Kläranlage so sorgfältig gereinigt, dass seine Rückführung in die Salzach den Fluss nicht mehr belastet. Die positive Entwicklung der Biberpopulation in direkter Nachbarschaft mag ein Symbol dafür sein.

Da ein Großteil der Arbeit der Abfall- und Abwasserentsorgung außerhalb des Blickfeldes der Bürger stattfindet – die Abwasserkanäle verlaufen un-

terirdisch, die Abfallabholung findet meist zu frühen Morgenstunden statt, und die Umweltschutzanlagen selbst liegen eingebettet in ein Wald- und Augebiet – ist es besonders wichtig, den umweltbewussten Bürgern die Funktionsweise dieser Anlagen durch eigenes Erleben sichtbar zu machen. Es konnte beim Tag der offenen Tür 2009 deutlich gemacht werden, wie sehr die Anlagen im Einklang mit der Natur arbeiten. Davon konnte man sich auch an den anderen Schauplätzen dieses Tages der offenen Tür in Stadt und Land Salzburg – Brunnen Taugl, Hochbehälter Kapuzinerberg, Abwassersammler im Mönchsberg und Salzach-Düker – überzeugen: die Umweltschutzanlagen Siggerwiesen sind ein Netzwerk für die Umwelt.



Besucherguppe in der Sortieranlage der Salzburger Abfallbeseitigung

Beitrittskupon + Buchgutschein

Neumitglieder erhalten einen „Naturkundlichen Führer Glasenbachklamm“ und ein 360°-Pocketpanoramabild des Panorama-Verlags gratis

Weitere Vorteile für Mitglieder siehe unter www.naturschutzbund.at

Name:

Adresse:

Geburtsdatum oder Jahr:

Datum:..... Unterschrift:

Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und dem NATURSCHUTZBUND Salzburg beitreten

Einzel-Mitglied (€ 32,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschrift)

Familienmitgliedschaft € 37,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschrift)

Ermäßigte Mitgliedschaft (€ 22,- / Jahr für Studenten, Lehrlinge)

Förderer (€ 160,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschrift)

Bankverbindungen: Konto 6460 bei der Salzburger Sparkasse, BLZ 20404

Konto 2017002 bei der RAIKA Schallmoos, BLZ 35200

Porto

An den
Naturschutzbund Salzburg
Museumsplatz 2
A-5020 Salzburg



**DIE SALZACHAUEN BEI SIGGERWIESEN –
SCHNITTSTELLE VON ZIVILISATION UND NATUR.**

Vor über 25 Jahren wurde in den Salzachauen ein paar Kilometer nördlich von Siggerwiesen die erste Biberfamilie angesiedelt. Die Umweltschutzanlagen Siggerwiesen haben am Rand dieser Aulandschaft bereits kurz zuvor ihren Betrieb aufgenommen. Bis heute ein friedliches Nebeneinander der größten Entsorgungseinrichtung des Landes Salzburg und der positiven Entwicklung der Biberpopulation.

Das ist sicher kein Zufall: die Umweltschutzanlagen Siggerwiesen ermöglichen jene Umweltqualität – sauberes Wasser und intakte Landschaft – die der Biber ebenso benötigt, wie viele andere Tiere und natürlich der Mensch.

**DIE LEISTUNGEN DER UMWELTSCHUTZANLAGEN
SIGGERWIESEN FÜR DIE NATUR**

In der biologischen Kläranlage der Umweltschutzanlagen Siggerwiesen werden fast zwei Drittel der Abwässer des Landes Salzburg gereinigt. Ein Großteil des Abfalls aus der Stadt und dem Großraum Salzburg wird in der Salzburger Abfallbeseitigung sortiert, aufbereitet, direkt verwertet oder umweltschonend mit der Bahn zur Verbrennung nach Lenzing gebracht. Und schließlich befindet sich hier noch die Zentrale des Wasserverbandes Salzburger Becken, der wesentlich für die Versorgung des Großraumes Salzburg mit frischem Trinkwasser sorgt.

Die Umweltschutzanlagen Siggerwiesen stellen damit sicher, dass moderne Zivilisation und intakte Natur keine Gegensätze sind.



umweltschutzanlagen.at

Ihr Netzwerk für die Umwelt

Impressum: **NATUR@ktiv**

GZ 02Z031441 M, P.b.b. - Verlagspostamt 5020 Salzburg, Versand 5024, Erscheinungsort Salzburg. Absender, Eigentümer, Herausgeber & Verleger:
 Österr. Naturschutzbund - Landesgruppe Salzburg. F.d.l.v.: Dr. Hannes AUGUSTIN, alle: Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg, Tel. 0662/642909, Fax 0662/6437344,
 Mail: salzburg@naturschutzbund.at, Homepage: www.naturschutzbund.at Blattlinie: @ktiv für NATUR und UMWELT. Kontoverbindung: 6460 Salzburger Sparkasse, BLZ 20404;
 Druck: Bubnik, 5323 Ebenau. DVR 0698261, ZVR-Zahl: 778989099. Gedruckt auf ClaroBulk, eine Marke von MAP Austria produziert von M-real.



Rechnen Sie damit!

 Salzburg AG

Dass wir Sie beim
Energiesparen unterstützen.

14 Berater stehen Ihnen zur Verfügung, damit Sie Energie sparen und weniger verbrauchen. Denn je effizienter wir gemeinsam mit Energie umgehen, desto besser ist es für uns, die Umwelt und für künftige Generationen. **Auf uns ist Verlass.**

Alles Nähere dazu unter www.spare-energie.at.

Die Salzburg AG denkt mit. **Und vor.**

www.salzburg-ag.at | Serviceline 0800 / 660 660

Werbung

NATUR@ktiv

Impressum: GZ 02Z031441 M, P.b.b. - Verlagspostamt 5020 Salzburg, Versand 5024, Erscheinungsort Salzburg. Absender, Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Österr. Naturschutzbund - Landesgruppe Salzburg. F.d.I.v.: Dr. Hannes AUGUSTIN, alle: Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg, Tel. 0662/642909, Fax 0662/6437344, Mail: salzburg@naturschutzbund.at, Homepage: www.naturschutzbund.at Blattlinie: @ktiv für NATUR und UMWELT. Druck: Bubnik, 5323 Ebenau. DVR 0698261, ZVR-Zahl 778989099.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [NaturAktiv, Naturschutzbund Salzburg](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2009-3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [NaturAktiv, Naturschutzbund Salzburg 2009/3 1-16](#)